Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 186 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis: 7 Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Freitag, den 21. September 1923 | Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe in Spaltenbreite von 34 mm 250000 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 400000 Mk; Reklamen 1mm Höhe in Spaltenbreite von 90 mm 800000 Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 150000 Mk. Zusendung 300000 Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Baldwin hatte am Mittwoch in Paris eine Unterredung mit Poincaré, die besonders die Ruhrfrage betraf.

* Die englische und die belgische Regierung sind bei der französischen Regierung vorstellig geworden, den Ruhrfrieden nicht durch unmögliche Bedingungen zu erschweren.

* Der Reichstag wird voraussichtlich in der nächsten Woche zur Beratung der währungspolitischen Maßnahmen zusammentreten.

* Im Anschluß an die Teuerungsdemonstration im südlichen Baden ist in Freiburg i. Br. der Generalstreik erklärt worden.

* Eine Razzia in Berliner Cafés und Hotels führte zur Beschlagnahme ausländischer Zahlungsmittel im Betrage von etwa 700 Milliarden Mark.

Der Schlußpunkt.

Poincaré glaubt jetzt vor seinem größten Triumph zu stehen, vor einem Triumph, den er 1912 und 1913 wohl auch in den kühnsten Träumen nicht geahnt hat, damals als er und die anderen den Krieg gegen Deutschland vorbereiteten. In Brüssel hatte er und sein Gefolgsmann, der belgische Ministerpräsident, der Welt verkündet, daß eine Lösung des Ruhrkonflikts nur dann erfolgen könne, wenn Deutschland sich zu direkten Verhandlungen bereit erklären und wenn es den passiven Widerstand aufgeben würde. Die direkten Verhandlungen sind eingeleitet, und die Finanzierung des passiven Widerstandes und damit dieser selbst werden abgebaut: darüber haben die neulichen Ausführungen des Reichsfinanzministers keine Illusionen mehr zurückgelassen.

Nun wird auch außenpolitisch in Paris der Schlußpunkt gesetzt: Baldwin sucht den französischen Ministerpräsidenten auf, um mit ihm, wie es in dem amtlichen Berichte heißt, alle außenpolitischen Fragen, besonders aber das Reparationsproblem zu „besprechen". Zweifellos wird Baldwin sich Mühe geben, den französischen Triumph, der Frankreich zum Herrn des Kontinents macht, irgendwie zu verschleiern, wird versuchen, von Poincaré für Deutschland irgendwelche Nachgiebigkeit zu erlangen. Fast hätten wir gesagt: zu erbitten. Denn jetzt erntet England die Früchte seiner zögernden, nie etwas wagenden, hin und her schwankenden Politik, die diesen französischen Triumph mit papiernen Redensarten hat verhindern wollen, und der Poincaré weder Papier noch Redensarten, sondern nur Macht entgegengestellt hat. Er wird sich hüten, seinem Vorgänger Briand den „Fehler" auf der Konferenz von Cannes nachzumachen. Schon die geringe Nachgiebigkeit, die Briand damals Deutschland gegenüber bewies, hat ja genügt, ihn zu stürzen. Schon aus diesem Grunde wird der jetzige französische Ministerpräsident allen englischen Vorschlägen eine mehr als kalte Schulter zeigen. In Berlin flüsterte man von Versuchen englischer und amerikanischer Persönlichkeiten, mildernd auf Poincaré einzuwirken, von diesem Geraune ist es bald still geworden. Und England und Amerika waren von vornherein so vorsichtig, mit diesen Beeinflussungsversuchen keine offiziellen, nicht einmal offiziöse Persönlichkeiten zu beauftragen.

Einen Schlußpunkt wird deshalb die Zusammenkunft Poincaré—Baldwin auch unter die englischen Versuche machen, eine Politik zu treiben, die Deutschland retten, es aber zugleich nicht mit Frankreich verderben will. Poincaré ist in seiner Rede vom vergangenen Sonntag England gegenüber so deutlich, so grob geworden, daß für England ein gutes Teil Selbstverleugnung dazu gehört, überhaupt wieder eine Behandlung des Reparationsproblems auf der Pariser Zusammenkunft vorzuschlagen; denn tatsächlich besteht diese Behandlung des Reparationsproblems, diese Lösung des Ruhrkonfliktes in nichts anderem als im Diktat Poincarés Deutschland gegenüber und England gegenüber. Das hat man in Brüssel Lord Curzon gegenüber festgelegt, und vor einigen Tagen erst konnte man in allen französischen Blättern lesen, daß Frankreich und Belgien allein mit Deutschland die Ruhrfrage erledigen und dann erst vielleicht auch England hinzuziehen werden. Naturgemäß nur, um England über das Resultat zu unterrichten, und es wird den beiden andern Staaten sehr gleichgültig sein, ob die Weltmacht England dem neuen Versailler Diktat seine Zustimmung gibt oder nicht.

Anderthalb Monate ist es her, daß Baldwin, und vor allem Lord Curzon, den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet als einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag bezeichneten. Poincaré ist über die papierene Feststellung zur Tagesordnung übergegangen. Vor zwei Monaten haben Baldwin, und vor allem Curzon, mit einem Sonderabkommen Englands mit Deutschland gedroht, falls Frankreich und Belgien in der Reparationsfrage keine Vernunft annehmen würden. Die Antwort Poincarés auf diese Drohung ist, daß er jetzt mit Deutschland allein verhandelt, Deutschland gegenüber zu erzwingen sucht, was das Ziel der französischen Politik seit siebenhundert Jahren gewesen ist, alles erzwingen will, nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich. Und daß England von der Neuordnung der machtpolitischen Verhältnisse auf dem Kontinent ausgeschlossen wird. Poincaré kann auf Europa herabblicken wie Napoleon im Jahre 1809: Nirgends mehr ein Gegner, der ihm Widerstand leistet. England ist ausgeschaltet, weil es im Gegensatz zu seiner traditionellen Politik, von inneren Gegensätzen zerrissen, immer nur versucht hat, Politik zu treiben, ohne machtpolitische Faktoren dafür einzusetzen oder einsetzen zu können.

So wird also Poincaré den englischen Ministerpräsidenten höflich anhören und wohl ebenso höflich abweisen, wie er es schon auf der Pariser Konferenz Anfang dieses Jahres getan hat. Mit einem spöttischen Lächeln hat er ja am Sonntag auch alle Vorschläge und Pläne abgewiesen, durch die eine Garantie der angeblich so bedrohten Sicherheit Frankreichs Deutschland gegenüber empfohlen wurde. Er hat andere Maßnahmen getroffen und durchgeführt, um seinem Lande die Sicherheit zu geben, keine papierenen Redensarten, keine Verträge oder Völkerbundbeschlüsse, sondern nur die Macht. Die reine brutale Macht, die den Gegner zerschlägt, vor dem man wirklich oder angeblich, wenn auch nur in der Zukunft, glaubt, etwas fürchten zu müssen. Dieser Schlußpunkt, den die Pariser Zusammenkunft Poincarés mit Baldwin im Sinne der Franzosen bedeuten soll, gilt in erster Linie für die Linie der europäischen und der deutschen Politik, die auf dem Wege eines internationalen Zusammenwirkens eine Lösung des Ruhrkonfliktes anstrebte. Diese Linie ist tatsächlich am Ende angelangt. Es liegt nun ausschließlich bei uns und unserer Reichsregierung allein, in den direkten Verhandlungen mit Paris zu einem Ergebnis zu kommen, das uns als Nation eine erträgliche Existenz sichert. Die Geschichte kennt keine endgültigen Schlußpunkte, sondern hinter jedem öffnen sich neue Perspektiven und neue Aufgaben. Die neue Linie hat ihren Ausgangspunkt nicht mehr in London, sondern in Berlin, und es gehört die gesammelte Kraft der ganzen Nation dazu, um auf ihr vorwärts zu kommen und einen besseren Schlußpunkt zu erreichen, als er jetzt in Paris hinter eine verfehlte politische Linie gesetzt wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Nächste Woche Reichstag?

Die von der Regierung in Aussicht genommenen währungspolitischen Reformen haben zu einem lebhaften Meinungsaustausch unter den Politikern fast aller Parteien geführt. Vielfach wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die neuen einschneidenden Reformpläne der Regierung nicht im Verordnungswege, sondern im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden müßten, und es wird daher in politischen Kreisen mit dem Zusammentritt des Reichstages in der nächsten Woche gerechnet.

Vertagung des Preußischen Landtages.

Der Preußische Landtag beendete am Dienstag seine kurze Zwischentagung, indem er die beiden Vorlagen auf Überführung der staatlichen Elektrizitätswerke, der Berg- und Hüttenbetriebe in die Form von Aktiengesellschaften in dritter Lesung bewilligte. Dann vertagte sich das Haus auf den 13. Oktober.

Einschränkung der Ausfuhrkontrolle.

Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse haben eine wesentliche Einschränkung der Ausfuhrkontrolle erforderlich gemacht. Eine Bekanntmachung der zuständigen Ministerien setzt daher mit Wirkung vom 27. September alle bisherigen Ausfuhrverbote außer Kraft und bringt eine neue Liste der Waren, die in Zukunft noch einer Ausfuhrbewilligung bedürfen. Demnach sind alle nicht in dieser Liste erwähnten Waren nunmehr ausfuhrfrei, d. h. sie bedürfen keiner Ausfuhrbewilligung mehr. Die neue Verbotsliste umfaßt im wesentlichen nur noch Nahrungsmittel, Rohstoffe und gewisse Halbfabrikate, an denen die deutsche weiterverarbeitende Industrie besonders interessiert ist. Ausfuhranträge für diese Waren sind vorerst an die bisher zuständig gewesenen Bewilligungsstellen zu richten.

Sozialdemokratische Forderungen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit der gesamten außen- und innenpolitischen Lage Deutschlands. Es bestand völlige Einmütigkeit darüber, daß von der Reichsregierung alles getan werden muß, um von deutscher Seite schleunigst zu Verhandlungen mit Frankreich zu kommen, mit dem Ziele der Befriedung des Ruhrgebietes und der Wiederherstellung vertragsmäßiger Verhältnisse. Außer den von der Regierung bereits angekündigten währungs- und finanzpolitischen Schritten wurde gefordert: Einschränkung aller nicht unbedingt notwendigen Einfuhren, auch von Kohle, Prüfung der Stillegungen von Betrieben und Sicherstellung der Ernährung.

Ein Ernährungsdiktator für Bayern.

Nach Blättermeldungen aus München ist die Ernennung eines Ernährungsdiktators für Bayern in Aussicht genommen. Demselben solle die Befugnis erteilt werden, in eigener Zuständigkeit alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Ernährungsverhältnisse Bayerns so erträglich zu gestalten, als es angesichts der ganzen Wirtschaftslage überhaupt möglich ist. Als Diktator soll eine im Wirtschaftsleben erfahrene, weitbekannte Persönlichkeit in Aussicht genommen sein. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erhalten.

Aus In- und Ausland.

Weimar. Auf Wunsch der Sozialdemokratischen Partei Thüringens wird die Landtagssitzung, in der die Neubildung der Regierung und der Antrag auf Landtagsauflösung beraten werden sollte, auf Donnerstag, den 27. September, verschoben.

Dessau. Die Landeskonferenz der anhaltischen Sozialdemokraten faßte eine Entschließung, in der der Eintritt in die große Koalition gebilligt wird. Eine scharfe Entschließung der Opposition gegen den Reichswehrminister für Dr. Zeigner wurde abgelehnt.

Braunschweig. Der Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei im Freistaat Braunschweig verboten und ihre Zweigvereine, einschließlich der Deutschvölkischen Freiheitspartei, für aufgelöst erklärt.

London. Einer Meldung aus Washington zufolge rechnet Präsident Coolidge damit, daß Lloyd George ihn anläßlich seiner Reise nach Washington aufsuchen werde.

Athen. Der griechische Kriegsminister hat sich zur italienischen, englischen und französischen Gesandtschaft begeben und dort die Entschuldigung der griechischen Regierung ausgesprochen.

Die Bedingungen des Ruhrfriedens

Alliierte Vorstellungen in Paris.

Poincaré ist bekanntlich auf die Zahlungsvorschläge des deutschen Reichskanzlers überhaupt noch nicht eingegangen, wohl aber macht sich in Paris ein von stärkstem Mißtrauen erfülltes Bestreben geltend, die deutschen Angebote als unzulänglich und hinterhältig zu verdächtigen. Das findet besonders in einem Artikel des „Temps" seinen Ausdruck. Außerdem wird der Vorwurf erhoben, von Berlin aus sei versucht worden, Belgien und England gegen Frankreich aufzuhetzen. Die Erklärung dafür muß man offenbar in einem gemeinsamen Schritt der englischen und der belgischen Regierung suchen, über die von zuverlässiger Seite folgendes mitgeteilt wird:

In der vergangenen Woche sind beim französischen Ministerpräsidenten sowohl der englische, wie auch der belgische Gesandte erschienen und haben im Auftrage ihrer Regierungen Poincaré vorgehalten, daß die deutsche Regierung mit dem Reichstage rechnen müsse, und daß man hinsichtlich des Ruhrkampfes an die deutsche Regierung keine Forderungen stellen dürfe, die sie, selbst beim besten Willen, nicht erfüllen könne, ohne mit der öffentlichen Meinung und dem Reichstage in Konflikt zu geraten. Der französische Ministerpräsident wurde gebeten, dem Kabinett Stresemann gegenüber eine versöhnlichere, entgegenkommendere Haltung anzunehmen und ihm die Beendigung des Ruhrkonfliktes in für Deutschland tragbaren Formen zu ermöglichen.

Es muß betont werden, daß dieser Schritt ohne Beeinflussung, ja ohne Wissen der deutschen Regierung erfolgt ist. Besonders wichtig aber ist, was der „Temps" offenbar offiziös über die Garantievorschläge der deutschen Regierung schreibt. Das Blatt meint, man habe in Paris erwartet, daß die Regierung raschestens den Ruhrkonflikt liquidieren werde, daß es sorgfältig vorbereitete Vorschläge bringen werde, die, unterstützt von soliden Garantien, die Reparationszahlungen zu einem vernünftigen Zeitpunkt sicherstellen. Dann wäre die Räumung des Ruhrgebietes nahe erschienen, weil sie im Ausmaß und im Verhältnis der Zahlungen hätte erfolgen müssen.

Demgegenüber braucht nur auf die Stuttgarter und die Berliner Reden Dr. Stresemanns hingewiesen zu werden, in denen alle diese Wünsche der französischen Regierung in vollem Umfange erfüllt sind. Das deutsche Reparationsangebot ist durchaus geeignet, die Basis von Verhandlungen abzugeben, und der Beginn der Verhandlungen könnte dann zugleich der Zeitpunkt sein, an dem der passive Widerstand abgebaut wird.

Aber die Voraussetzung für die Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr muß die Sicherung des Schicksals der Vertriebenen und Verurteilten sein. Allein über 100 000 Menschen sind aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen. In diesem natürlichen Verlangen befindet sich die Regierung in voller Übereinstimmung mit den Gewerkschaften der Arbeiter und Beamten.

Das ist den Regierungen der Alliierten auch bekannt, und bisher ist es keiner von ihnen eingefallen, darin eine Zumutung zu sehen, die auf eine „belgisch-französische Kapitulation" hinausliefe, wie es der „Temps" jetzt darzustellen beliebt.

Der belgische Standpunkt.

Die Reparations- und Ruhrfrage.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris" glaubt auf Grund von Unterredungen mit mehreren sehr gut unterrichteten Politikern die leitenden Gedanken der Brüsseler Regierung in der Ruhr- und Reparationsfrage folgendermaßen zusammenfassen zu können:

1. Die Reparationsfrage müsse nach der wirtschaftlichen Seite hin entlastet werden, ohne daß der politischen Seite übertriebene Bedeutung beigelegt werde. Die Lösung, der man zuneige, setze voraus, daß Deutschland sich bereit finde, für Rechnung seiner Gläubiger zu arbeiten. Die Gewalt sei unzulänglich, wenn man Arbeit von seiten des Gegners verlange.

2. Wann würden die Verhandlungen beginnen? Nicht bevor der passive Widerstand Deutschlands beendet sei. In dieser Hinsicht sei kein Ausweichen möglich. Deutschland müsse den Anfang damit machen, daß es die Verordnungen zurückziehe, welche die eigentliche Verneinung des oben genannten Erfüllungswillens darstellten.

3. Wenn diese Etappe, die den Sieg bringe, durchschritten sei, handele es sich darum, einen regelrechten Friedensvertrag zu diktieren. Die belgische Regierung werde ein System in Vorschlag bringen, daß Deutschland die Verzinsung eines Kapitals im Gegenwartswert von 50 Milliarden Goldmark auferlege und die verschiedenen Jahreszahlungen durch den Ertrag gewisser Monopole garantiere.

4. Man müsse sich im übrigen darauf gefaßt machen, daß Deutschland die Reparations- mit der Sicherheitsfrage zu verknüpfen versuchen werde. Die belgische Regierung halte es aber nicht für zweckmäßig, diesen Weg zu beschreiten, sie sei vielmehr der Ansicht, daß Belgien seine Sicherheit mit seinen eigenen Mitteln und auf Grund der Verträge mit seinen Alliierten suchen müsse.

Inwieweit dieser belgische Standpunkt sich bei den bevorstehenden Verhandlungen durchsetzen wird, muß dahingestellt bleiben.

Chronik der Gewalttaten.

— Durch eine Verordnung des Generals Degoutte vom 12. September ist die Zeichnung auf die deutsche Goldanleihe im Einbruchsgebiet verboten.

— Wegen einer von den Franzosen in Dortmund verhängten Getränkesteuer haben die Gastwirte ihre Lokale bis auf weiteres geschlossen.

— In den nächsten Tagen wird eine Kriegsgerichtsverhandlung stattfinden, in der gegen August Thyssen die Anklage erhoben wird, während der Verkehrssperre in Duisburg mit einem Auto durch die Stadt gefahren zu sein. Er ist bekanntlich 82 Jahre alt.

— Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer hat in Begleitung des Generals Degoutte seine Inspektion des Industriegebietes mit einer Besichtigung der Grube „Victor" begonnen.

— Auf der unlängst militarisierten Strecke in der Eifel zwischen Gerolstein und St. Vith sichert die Regie die Zugfahrten durch Mitnahme von Geiseln. Als solche werden Zugführer der Reichsbahn verwendet, die für diesen Zweck jeweils festgenommen und gezwungen werden, die Züge auf der Lokomotive zu begleiten.

— Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, fordern die Franzosen, die in Bochum 8000 Franks und in Gelsenkirchen 6000 Franks verlangt hatten, nun auch von der Stadt Herne die Zahlung von 4000 Franks. Dabei handelt es sich, wie aus Bochum berichtet wird, nicht um wöchentliche, sondern um tägliche Zahlungen. Auch in anderen Städten haben die Franzosen derartige Forderungen gestellt. Sie sind abgelehnt worden.

Gegen die Steuersabotage.

Zurückhaltung von Lebensmitteln unter Strafe.

Auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet:

Wer öffentlich oder in einer Versammlung oder durch Verbreitung von Schriften oder anderen Darstellungen dazu auffordert oder anreizt, einer Steuerpflicht oder der öffentlich-rechtlichen Verpflichtung zur Leistung von Geld oder Geldeswert an das Reich, die Länder oder Gemeinden (Gemeindeverbände) nicht zu genügen oder die Durchführung der Vorschriften über diese Pflichten auf andere Weise zu hindern, wird, sofern nicht eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat und mit Geldstrafe bestraft; das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt.

Wer in gleicher Weise zur Zurückhaltung von Lebens- oder Futtermitteln, die zur Veräußerung oder Weiterveräußerung bestimmt sind, auffordert oder anreizt, wird mit den gleichen Strafen bedroht. Als Lebens- oder Futtermittel gelten auch Erzeugnisse, aus denen Lebens- oder Futtermittel hergestellt werden.

Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Ferner ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist. Die Bekanntmachung kann auch durch öffentlichen Anschlag erfolgen.

Geheimrat Fellinger auf dem Kriegspfade

Devisenjagd in Berliner Kaffeehäusern.

s. Berlin, 19. September.

Auf Ersuchen des Geheimrats Fellinger, des Kommissars für Devisenerfassung, veranstaltete die Wucherpolizei des Berliner Polizeipräsidiums in Verbindung mit Beamten des Fremdenamtes, der Schutzpolizei und der Finanzverwaltung in einer Reihe größerer Cafés der Friedrichstadt und des Westens eine Durchsuchung nach ausländischen Werten, für die eine gesetzliche Ablieferungspflicht besteht. Während die kontrollierenden Zivilbeamten sich unauffällig in die Lokale begaben, sperrte die Schutzpolizei Ein- und Ausgänge. Die Gäste und das Personal wurden dann auf verbotenen Devisenbesitz hin untersucht. Soweit sich die Betroffenen über den rechtmäßigen Erwerb und Besitz nicht ausweisen konnten, fand eine vorläufige Beschlagnahme gegen Quittung statt. Das ganze Unternehmen, bei dem der Devisenkommissar und der Leiter der Wucherabteilung, Regierungsrat Hinckel, persönlich zugegen waren, verlief in größter Ruhe.

Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß es in Berlin zahllose wilde Devisenbörsen gibt, und daß an diesen Börsen täglich nicht Milliarden, sondern Billionen umgesetzt werden. Gegen diese wilden Devisenhändler, die sich aus sehr östlichen Herrschaften und aus treudeutschen Schiebern und Betrügern zusammensetzen, richtete sich der Sturmangriff des neuen Herrn über alle Devisen. Als seine Mannen erschienen, wurden von vielen Kaffeehausgästen, deren Gewissen nicht ganz sauber war, Devisen in hohen Werten hinter und unter Sofas und Tische geworfen. Eine große Anzahl jener Wanzen, die über Deutschland hergefallen sind, wird in den nächsten Tagen zwangsweise abgeschoben werden. Auf Devisen „geprüft" wurden aber auch Kellner und Portiers, die infolge des intimen Verkehrs mit den exotischen Gaunern vielfach „infiziert" sind und den Tanz um den König Dollar gern mitmachen.

Das finanzielle Ergebnis der Groß-Razzia kann erst nach Abschluß der Zählungen festgestellt werden; soviel ist aber schon sicher, daß vom Dollar über den japanischen Yen bis zur polnischen Mark und zur österreichischen Krone so ziemlich alle Valuten der Welt zutage gekommen sind. In der Hauptsache handelte es sich aber um Dollars, die in erstaunlichen Mengen durch den Devisenkommissar der Reichsbank zur Verfügung gestellt wurden. In einem einzigen Lokal wurden 2500 Dollar „erobert". Sehr erhebliche Beträge wurden auch in ausländischen Schecks gefunden. Alles in allem: der Vorstoß des Devisenkommissars gegen die Brieftaschen der wilden Spekulanten — denn nur diese sollten getroffen werden — hat erfreulicherweise ein sehr günstiges Ergebnis gehabt, und es sollen ähnliche „Rekognoszierungen" für die nächste Zeit in mehrfachen Wiederholungen bevorstehen.

Das wertbeständige Geld.

Die Papiermark als Scheidemünze.

Wie aus dem Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, sind die Arbeiten für die Schaffung eines wertbeständigen Geldes soweit gefördert, daß der Entwurf vorliegt. Die Reichsbank wird von den Staatsfinanzen völlig losgelöst und dadurch instandgesetzt werden, die Funktionen einer Goldnotenbank für das Wirtschaftsleben in vollem Umfang zu erfüllen. Reichsschatzscheine werden bei der Reichsbank nicht mehr diskontiert, so daß eine ungedeckte Vermehrung des Papiermarkumlaufes nicht mehr stattfindet. Für eine Übergangszeit bis zur Balancierung des Reichshaushaltes gibt eine neue zu schaffende Bank Noten aus, die durch eine Goldverpflichtung der privaten Wirtschaft (Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken) auf Grund des Wehrbeitragswertes sichergestellt werden. Diese Noten werden gesetzliche Zahlungsmittel. Die Papiermark wird Scheidemünze der neuen Note, in der sie zu einem bestimmten Kurse einlösbar sein wird. Gleichzeitig wird nach einem bereits vorliegenden Finanzprogramm die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt erfolgen. Bei der Wertbeständigkeit der Einnahmen wird eine größere Ergiebigkeit der Steuerquellen und damit eine fortschreitende Deckung der Ausgaben erzielt werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 21. September 1923.

□ Die neue Schlüsselzahl im Buchdruckgewerbe. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe ist mit Wirkung ab 19. September auf eine Million festgesetzt worden.

□ Jagdscheinpreise. Durch eine Verfügung des preußischen Staatsministeriums wird für Inländer die Abgabe für einen Jahresjagdschein auf 160 000 Mark und für einen Tagesjagdschein auf 32 000 Mark erhöht. Die gleichen Abgaben für Ausländer betragen 3 200 000 Mark und 640 000 Mark.

* Die Schlüsselzahl im Buchhandel ist ab 20. September 30000000.

—* **Abschaffung der Tausendmark-Rechnung.** Die Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen teilt uns folgendes mit: Die Mitglieder unserer Vereinigung sind in Anlehnung an einen Beschluß der Berliner Stempelvereinigung übereingekommen, künftighin Aufträge, deren Beträge nicht auf volle 1000 Mk. lauten in der Weise zur Ausführung zu bringen, daß die Beträge auf volle 1000 Mk. nach unten abgerundet werden. Soweit von der Kundschaft Sammelaufträge erteilt werden, z. B. in der Weise, daß mehrere Entnahmen avisiert oder mehrere Schecks und Wechsel zur Gutschrift übersandt werden, wird sich die Abrundung nicht auf die gesamte Summe der Geschäftsvorgänge, sondern auf jeden einzelnen Vorgang, d. h. auf jede einzelne Rimesse erstrecken. Unsere Mitglieder werden durch Versendung von Zirkularen an ihre Kundschaft das Ersuchen richten, ihnen bei der Erledigung ihrer bankmäßigen Transaktionen künftighin Beträge, die nicht auf volle 1000 Mk. lauten, nicht mehr aufzugeben und schon jetzt dahin zu streben, daß im Scheck- und Wechselverkehr die Ausschreibung von Beträgen unterbleibt, die nicht restlos durch 1000 teilbar sind.

§ **Halver,** 20. Sept. Der Theaterverein „Edelweiß" Deckinghausen veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale der Karlshöhe einen Theaterabend unter Mitwirkung einer Akrobatentruppe. Das Drama „Der wilde Sepp" gelangt zur Aufführung. Der Verein hat schon mehrmals Proben seines diletantischen Könnens abgelegt und wird auch diesmal alles aufbieten um seine Besucher voll zufrieden zu stellen. (Siehe Inserat.)

✕ **Schalksmühle,** 20. Sept. Der Männer-Gesang-Verein Schalksmühle, eingetragener Verein Mitglied des Westfälischen und Deutschen Sängerbundes e. V. hielt am Samstag, den 15. cr. seine Haupt-Jahresversammlung im Lokale des Herrn W. Kriegeskorte ab, welche der 1. Vorsitzende Franz Schulz gegen 9 Uhr mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete und leitete. Unter dem 1. Punkt Jahresbericht brachte der Vorsitzende u. a. etwa folgendes zum Ausdruck. Der Chorstundenbesuch war in diesem Jahre besser wie im Vorjahre und die aktive Mitgliederzahl hielt sich im Durchschnitt um 100. Am 6. Mai ds. Js. wurde mit großem Erfolge der Gesang-Wettstreit in Lüdenscheid besucht, daselbst wurde in der 1. Klasse der 1. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Höchstpreis und der Dirigentenpreis errungen. Außer der 40-jährigen Jubelfeier, die der Verein selbst am 1. 2. und 3. Sept. begehen konnte, trat der Verein noch am 18. Nov v. Js. (Winterfest) und im März mit dem Eisenbahner-Gesangverein (Wohltätigkeitskonzert) und dem Turnverein gemeinschaftlich öffentlich auf. Bei der eigentlichen Jubelfeier am 1. Sept. konnten die Mitglieder Ernst Hüsmert sen. für 25-jährige Mitgliedschaft und Louis Piepenstock anläßlich seines Verzuges nach Hagen i. Wstf. zu Ehrenmitgliedern dekoriert werden, ebenso konnte dem Protektor Herrn Gustav Schröder die entsprechende Urkunde überreicht werden. Die ganze Jubelfeier verbunden mit Gesang-Wettstreit nahm den besten Verlauf und war mit der so zahlreichen Beteiligung eine wahre Machtkundgebung für's deutsche Lied. Der Kassenbericht wurde vom 1. Kassierer Joh. Ellermann vorgelegt und zeigte trotz Geldentwertung sich mit Einnahme und Ausgabe gleich. Die Vorstandswahl zeigte Personen zum Teil mit einstimmiger Wiederwahl bezw. zum Teil Neuwahl, als 1. Vorsitzender Franz Schulz, 2. Louis Holthaus. 1. Schriftführer: Herrmann Piepenstock, 2. August Langenscheid. 1. Kassierer: Johann Ellermann, 2. Wilh. Kayser. 1. Bücherwart: Heinrich Weinberger, 2. Herrmann Blomberg. Beisitzer: Ewald Kämper und Gustav Piepenstock. Kassenrevisoren wurden Fritz Schalenbach und August Cordt. Fahnenträger bezw. Begleiter: Fritz Euler, C. Schmalenbach und Adam Heyn. Stimmenführer wurden jeder für seine Stimme: Eugen Werner, Georg Kranz, Wilh. Feldmann und Joseph Wehner. Für die Aufnahmekomission wurden der Dirigent Herr Seidemann, Fritz Schalenbach und August Cordt bestimmt. Vom 1. Oktober dieses Jahres ab sollen Aufnahmen von neuen Mitgliedern für ein halbes Jahr gesperrt werden, um gesanglich und innerlich ein festes Fundament schaffen zu können. Wer also dem Verein neu beizutreten wünscht tut gut seine Aufnahme vor dem 1. Oktober in der Donnerstag abends stattfindenden Chorstunden bewirken zu lassen, auch nehmen die aktiven Mitglieder Anmeldungen bis dahin entgegen. Zwecks Abhaltung der Chorstunde soll mit dem Vereinswirt eine Saalmiete vereinbart werden, wobei Ausschank fortfällt. Im Uebrigen brachte die Versammlung noch einige innere das Vereinsleben fördernde Angelegenheiten zur Sprache worauf der Vorsitzende die anregende Versammlung mit markigen, ernsten Worten für den Verein und für's deutsche Lied schließen konnte.

+ **Kierspe,** 20. Sept. Die Ergebnisse der Hühnerjagd sind bis heute recht bescheiden. Nur hier und da hört man einen Schuß fallen, wogegen früher an schönen Septembertagen ein munteres Knallen der Schrotflinte bemerkbar war und der Waidmann abends mit ge-

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

31) Nachdruck verboten

Der Fazendero wandte sich ab.

„Tun Sie Ihres Amtes."

„Wo ist der Tote?"

„Ich werde die Damen, die um ihn sind, benachrichtigen lassen, daß sie sich zurückziehen, dann können Sie zu ihm."

Er winkte einem der Mozo, der bald auch zurückkam.

„Nun also — und wenn Sie mich oder jemand anders gebrauchen, — ich bin hier."

Der Alkalde ward zornig. Nicht einmal den üblichen Willkommenstrunk hatte der Fazendero kredenzt.

Es dauerte lange, da trat ein Gerichtsdiener ein.

„Der Angeklagte soll kommen."

„Ich selbst werde Don Gerardo holen."

Noch einmal mußte Don Alvarez in das Zimmer des Ingenieurs.

„Der Alkalde ist heute schon gekommen."

„Um so besser."

Das Hinterzimmer, in dem die Leiche lag, diente jetzt als Raum des Verhörs. Die Fackelträger hatten sich an den Wänden aufgestellt und beleuchteten die Gruppe.

In der Mitte stand der Alkalde.

„Sie sind Don Gerardo?"

„Mein Name ist Gerhard Buderus."

„Sie erklären sich schuldig, den Fazendero Don Esteban erschossen zu haben?"

„Nein."

„Majordomo Alonza — machen Sie Ihre Anklage."

Der Majordomo trat vor:

„Ich erkläre, daß nach einstimmiger Aussage dieser fünf Mozos, die Don Esteban geleiteten, dieser Senor sich unweit der Farm des Don Alvarez ihm in den Weg stellte, ihn schimpflich beleidigte, seine Peitsche gegen ihn erhob und dann den Revolver herausriß, um ihn zu erschießen, was dann auch geschah."

Der Alkalde sagte scharf zu Gerhard:

„Gestehen Sie es jetzt!"

Da trat ungerufen Donna Juanita ein.

„Ich wünsche zu sprechen."

„Sennorita Alvarez!"

„Ich habe den ganzen Vorgang gesehen, denn ich ritt vor meinem Vater. Ich sah, wie Don Esteban seine Peitsche hob, um Don Gerardo zu schlagen, dann erst hob dieser die seine. Don Esteban riß den Revolver heraus und Don Gerardo schlug ihn mit der Hand beiseite. Da ging der Schuß los und Don Esteban traf sich selbst mit seiner eigenen Kugel."

„Sehr merkwürdig."

„Warum tun Sie das nächste nicht, Alkalde? Wo ist die Kugel, die der Arzt aus dem verwundeten Körper schnitt?"

„Hier ist sie."

„Und wo ist der Revolver Don Gerardos?"

Der Deutsche zog seine Waffe.

„Hier."

Don Alvarez nahm den Revolver.

„Sechs Schuß geladen."

„Natürlich ergänzt."

„Sehen Sie selbst, Alkalde, die Kugel paßt nicht hinein!"

„So besaß er eine zweite Waffe."

„Machen Sie Hausdurchsuchung bei mir, wenn Sie wollen. Ich habe nur diesen deutschen Revolver."

„Und wo ist der Don Estebans?"

Mißmutig winkte der Alkalde.

„Hier."

Wieder schaute Don Alvarez zu.

„Ein Schuß fehlt — und — die Kugel paßt."

„Das beweist nichts — die Mozos sind bereit, zu beschwören —"

Juanita fuhr auf.

„Und ich bin es auch, Don Emilio. Wollen Sie mich eines Meineides zeihen?"

Er sah zu den Mozos.

„Und Ihr?"

Ein Meineid ist auch in Brasilien eine böse Sache, und sie sahen das entschlossene Gesicht der Donna.

„Sennor — wir glauben —"

„Ihr schwört nicht?"

„Senner — ein Eid —"

„Gesindel!"

Don Alvarez stand auf.

„Es ist erwiesen, daß Don Gerardo — unschuldig ist. Nicht wahr, Alkalde?"

„Es ist gar nichts erwiesen — es läßt sich nichts erweisen. Ich will mit der Sache nichts zu tun haben. Ich gebe den Toten frei — Don Gerardo mag sich freuen, daß er so gute Freunde hat."

„Das soll er."

Der Alkalde winkte und ging aus dem Zimmer.

„Ich habe Hunger —"

Don Alvarez nickte.

Es wird Ihnen serviert werden, und mein Majordomo wird Ihnen die Zimmer zeigen. Hasta la vista, Don Emilio, und morgen — gute Reise nach Obidos."

Er ließ den Beleidigten stehen, der kurz darauf wieder sein Pferd bestieg und in die Nacht hinaussprengte. Auch der Majordomo Don Estebans und seine Mozos hatten die Fazenda verlassen und Gerhard war stillschweigend in sein Haus hinübergegangen.

„Komm, Juanita."

Sie folgte ihrem Vater in sein Zimmer und dieser blieb vor ihr stehen.

„Was soll nun geschehen?"

„Ich denke, es gibt nur etwas —"

„Kind, du bist unverständig. Weißt du nicht, daß du für Don Estebans Verlobte galtest?"

„Ich war es nicht!"

„Du hast gehandelt wie eine Törin."

„Ich habe gehandelt, wie ich mußte."

„Gut, dann höre jetzt, was ich bestimmt habe. Es ist unmöglich, daß Don Gerardo in unserem Hause bleibt und es ist unmöglich, daß ich jetzt meine Einwilligung zu einem solchen übereilten Bunde gebe."

„Du willst ihn fortschicken — Pa —"

Bleibe ruhig. Ich verspreche dir, daß er noch ein volles Jahr in meinen Diensten bleibt. Morgen geht er in meinem Auftrage nach Rio und soll dort einige Monate in meinem Auftrage tätig sein. Dann kehrt er zurück und vorher verläßt du die Fazenda. Ich werde schon sehen, wo du hingehen kannst. Wenn du nach einem Jahre ihn noch ebenso liebst wie heute und wenn auch er dich liebt und um dich wirbt, dann will ich meine Zustimmung geben. Eher nicht.

(Fortsetzung folgt.)

fülltem Hühnergalgen zu Muttern ging, welche die gelbfüßigen kostbaren Vögel in Empfang nahm. Rein wirtschaftlich betrachtet, lohnt sich die Jagd auf das Rebhuhn kaum noch. Wenn man bedenkt, daß von einem guten Schützen zum Herunterholen eines Huhnes mindestens 2 Patronen verschossen werden, so würde bei den heutigen Preisen für Jagdmunition ein Feldhuhn $1^1/_2 \times 2 = 3$ Million Mark kosten. Diese Wandlung der Dinge hat sich der heilige Hubertus gewiß nicht träumen lassen.

Meinerzhagen, 20. Sept. Kolbturm auf der Nordhelle. Der 1913/14 vom Sauerländischen Gebirgsverein auf der höchsten Erhebung des Ebbegebirges zwischen Valbert und Herscheid unmittelbar an der Hauptwanderstrecke 6 (Hagen-Bad Wildungen) errichtete Aussichtsturm war durch langjährige Unterlassung jeglicher Instandsetzungsarbeiten zu einem Bilde des Grauens geworden. Der einst schmucke Turm drohte zu zerfallen; damit wäre eine der prächtigsten Ausblickmöglichkeiten im Sauerlande den tausenden Ebbewanderern für immer entgangen. Bekanntlich wurde der Turm seinerzeit zu Ehren des langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden des Hauptwegeausschusses im S. G. V., des Erfinders der einfachen und sicheren, überall in Deutschland hochgeschätzten Wegebezeichnung (weißes liegendes, sog. Andreaskreuz), Ingenieurs Robert Kolb aus Hagen errichtet. Nunmehr ist es dem S. G. V. trotz schwerster Zeiten gelungen, dank größter Opferbereitschaft zahlreicher Industrieeller und der 235 Vereinsabteilungen den Turm wieder in ordnungsmäßigen Zustand zu setzen, zur Freude jedes Natur- und Ebbegebirgsfreundes. Besonderen Dank verdient dabei die Abteilung Herscheid. Die gründliche Instandsetzung dieses Nordhelleturmes beweist, daß auch in der Notzeit unseres Volkes noch größere Leistungen möglich sing, wenn nur die rechte Begeisterung und herzliche Opferwilligkeit aller Kreise nicht fehlen.

Lüdenscheid, 19. Sept. Leichenfund. Gestern Mittag wurde in der Fülbecker Talsperre die Leiche ines Mädchens im Alter von etwa 25 Jahren georgen. Kurze Zeit vorher hatte man Hilferufe gehört. m Ufer fand man einen hellblauen Mantel mit grauem gKragen. Die Tote trug ein buntes Kleid mit Sammetürtel, schwarze Strümpfe und Schnürschuh. Die Wäsche war gezeichnet G. K. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht ermittelt.

Hagen, 19 Sept. 10 Zentner Kohle eine Einäscherung. Die Einäscherungsgebühr wird im hiesigen Krematorium in Zukunft nach dem Preise von zehn Zentnern Kohle berechnet, während die übrigen Gebühren nach dem Lohn der dort beschäftigten Hilfsarbeiter berechnet werden. Die Einäscherung einer Leiche erfordert heute etwa acht Zentner Kohle, vor einiger Zeit waren dafür nur 4—6 Zentner erforderlich, da damals hochwertiger und weit ausgiebigerer Hüttenkoks zur Verfügung stand.

Die Unruhen in Lörrach.

Bedenkliche Verschärfung und Generalstreik.

Zu den Demonstrationen und Unruhen in Oberbaden wird amtlich mitgeteilt: In Lörrach kam es in der Nacht zum 18. September mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Dabei fielen beiderseits Schüsse. Im Laufe der Nacht konnte die Polizei zu einer Reihe von Verhaftungen schreiten. Auch gelang es, Demonstranten Waffen und Munition abzunehmen. Verschiedentlich auf die Polizei abgegebene Schüsse wurden von dieser nicht erwidert.

In der durch Scheffels „Trompeter" berühmt gewordenen Stadt Säckingen fanden im Bezirksamt Lohnverhandlungen statt, die sehr stark unter dem Druck der Straße standen. Die vor dem Bezirksamt angesammelte Menge drang in das Amtsgebäude ein. Nachts wurden auswärtige Polizeikräfte eingesetzt, die die Ordnung wiederherstellten. Im Hinblick auf die Vorgänge in den Oberbadischen Amtsbezirken verhängte das badische Staatsministerium über die Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Schönau und Säckingen den Ausnahmezustand.

Der Eisenbahnverkehr ist nahezu vollständig stillgelegt. Von der Schweizer Grenze werden keine Güterzüge mehr auf badischem Gebiet angenommen, da ein Teil der Eisenbahnarbeiterschaft sich mit den Demonstranten in Lörrach solidarisch erklärt hat. Auch der Postverkehr ist eingestellt, nur der Telephon- und Telegraphenverkehr funktioniert noch. Die als Geiseln festgenommenen Personen sind von den Demonstranten wieder freigegeben worden: sie haben aber so schwere Mißhandlungen erlitten, daß sie das Krankenhaus aufsuchen mußten.

Inzwischen hat die vom Wiesetal ausgehende Bewegung auch in Freiburg i. Br. Fuß gefaßt. Der bereits angekündigte Generalstreik hat begonnen. Die Zeitungen erscheinen nicht.

An unsere Abonnenten.

Die fortschreitendene Vernichtung unserer Währung und die damit verbundene, sich überstürzende Steigerung aller Preise und Unkosten zwingt auch die Zeitungen, ihren Bezugspreis für September, der ja ausdrücklich als freibleibend bezeichnet worden war, zu erhöhen. Der jetzige Bezugspreis unserer Zeitung beträgt

7 Million Papiermark.

Auch der jetzige Bezugspreis stellt das Mindeste dar, was durch die Teuerung bedingt ist. Der Einfachheit halber werden wir uns erlauben, soweit der Betrag noch nicht gezahlt ist, denselben durch Nachnahme zu erheben. Wir bitten dringend, bei Vorzeigung um sofortige Einlösung derselben, da wir das Geld zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt benötigen.

Nachstehend geben wir die Aufstellung des September-Bezugspreises bekannt:

bei der Post eingezahlt	
in der Geschäftsstelle oder Boten bezahlt	500000 M
1. Nachzahlung	500000 „
2. Nachzahlung	2500000 „
3. Nachzahlung	3500000 „
Sa.	7000000 M

Der Verlag.

Kleine Nachrichten.

Beamtenvertreter beim Reichskanzler.

Berlin, 19. September. Wegen der Beunruhigung über die neue Besoldungsart wurden die Vertreter des Reichsbundes der höheren Beamten, des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes nach der Reichskanzlei zu einer Besprechung geladen. Die Beamtenvertreter betonten, daß in der gesamten Beamtenschaft wegen der geradezu überstürzten Maßnahmen größte Beunruhigung herrsche. Die Reichsregierung müßte alles vermeiden, die Beamten zu beunruhigen, denn sonst entstände die Gefahr, daß die Massen den Führern entglitten. Dr. Hilferding erwiderte, er denke gar nicht daran, das Berufsbeamtentum abzubauen, und die Währungsmaßnahmen würden sich gerade für die Beamten dahin auswirken, daß sie künftig wertbeständige Noten erhielten.

Die Neuregelung der Sozialrenten.

Berlin, 19. September. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten setzte seine Beratungen über die Neuregelung der Sozialrenten fort. Um einer Verzögerung in der Zahlung der Krankenkassenbeiträge vorzubeugen, wurde einem Antrage des Abg. Hoch (Soz.) entsprechend beschlossen, den Reichsarbeitsminister zu ersuchen, die Kassenvorstände zu ermächtigen, in ihren Satzungen zu bestimmen, daß die Beiträge nach der für die Zahlungswoche maßgebenden Reichsrichtzahl zu leisten sind.

Die kommunistischen Streikhetzer.

Karlsruhe, 19. September. Nach Meldungen, die die Badische Presse aus dem badischen Oberland erhalten hat, hält sich auch der bekannte Berliner Kommunist und ehemalige Polizeipräsident Eichhorn seit einigen Tagen in Oberbaden und an der Schweizer Grenze auf, um die Arbeiterschaft zur Aktion in kommunistischem Sinne aufzufordern. Auch die badischen kommunistischen Abgeordneten entfalten seit einiger Zeit an den Industrieplätzen des badischen Oberlandes eine intensive Propagandatätigkeit, die seit kurzem auch auf die Bauernschaft ausgedehnt wird mit der Losung: „Gegen die Steuerlasten."

Der politische Generalstreik in Freiburg.

Freiburg (Breisgau), 19. September. Über die Lage wird gemeldet: Die ganze Bewegung hat heute ausschließlich politischen Charakter, da die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter durch Vereinbarungen mit den Arbeitgebern bereits geregelt sind. Nach Verhängung des Ausnahmezustandes ist in den oberbadischen Amtsbezirken im allgemeinen wieder Ruhe eingetreten. Wie in Freiburg selbst, ist es auch in anderen Orten des Bezirks zu einer vollständigen Einstellung der Arbeit gekommen. Bei den Demonstrationen, die gestern abend vor dem Rathaus in Freiburg stattfanden, wurden zwei Personen verletzt. Der Eisenbahnverkehr ist im Gang, leidet aber unter erheblichen Verzögerungen.

Die alliierte Einheitsfront.

Paris, 19. September. Das „Echo de Paris" schreibt zum Besuch Baldwins: Es liegt nicht in der Absicht der beiden Staatsmänner, sich an Aufgaben zu versuchen, die das augenblicklich Mögliche überschreiten. Aber was heute nicht realisierbar ist, kann es vielleicht bald werden. Nichts könne wirkungsvoller zu einer Annäherung der beiden Länder führen, als die Wiederherstellung des früheren Vertrauens. Frankreich müsse an seiner seit acht Monaten befolgten Politik festhalten, es dürfe aber andererseits nichts unterlassen, um endlich zu einer Verständigung mit England zu kommen.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 18 Sept. Auftrieb 512 Stück Großvieh, davon 147 Ochsen, 95 Bullen, 248 Färsen und Kühe, 22 Fresser, 661 Schweine, 221 Kälber, 373 Schafe. Die Preise betrugen für 1 Pfund Lebendgewicht für Ochsen a) 15 Mill., b) 12—14 Mill., c) 10—11 Mill., d) 8—10 Mill. Mk.; Bullen a) 14 Mill, b) 10—12 Mill., c) 7—9 Mill. Mk. Färsen und Kühe a) 14 Mill., b) 12—13 Mill., c) 10—11 Mill., d) 7—9 Mill., e) 6—7 Mill. Mk; Jungvieh 7—12 Mill. Mk.; Kälber a) —, b) 15—16 Mill., c) 14—16 Mill., d) 10 13 Mill., e) —; Weideschafe 8—13 Mill. Mk., Schweine a) 21—22 Mill., b) 23—24 Mill., c) 25—26 Mill., d) —, e) 15—18 Mill. Mk.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	19. 9. gesucht	19. 9. angeb.	18. 9. gesucht	18. 9. angeb.
Holland 1 Guld.	71421000	71779000	58852500	59147500
Dänemark 1 Kr.	32917500	33082500	27132000	27268000
Schweden 1 Kr.	48079500	49122500	39700500	39899500
Norwegen 1 Kr.	29127000	29273000	23940000	24060000
Schweiz 1 Fr.	31920000	32659000	26334000	26466000
Amerika Doll.*)	181545000	182455000	149625000	150375000
England 1 Pfd.	822937500	827062500	678300000	681700000
Frankreich 1 Fr.	10573500	10626500	8578500	8626500
Belgien 1 Fr.	8778000	8822000	7182000	7218000
Italien 1 Lira	8039850	8080150	6583500	6616550
Dt.-Öst. 100 Kr.	255360	256640	214462	215538
Ungarn 1 Kr.	9576,00	9624,00	7880,00	7920,00
Tschechien 1 Kr.	5446350	5473650	4438750	4511250

*) Nachbörslich Dollar 195 Millionen.

Eine Goldmark = 44 600 000 Papiermark, eine Million Papiermark = 2¼ Goldpfennige.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 19. September. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin pro 50 Kilogramm ab Station (in Tausenden Mark): Weizen, märkischer 270 000—300 000, mecklenburgischer 300 000. Ruhig. Roggen, märkischer 230 000—240 000. Fester. Gerste, Sommergerste 270 000—300 000, Wintergerste 260 000—270 000. Fest. Hafer, märkischer 240 000—250 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 850 000—950 000, feinste Marken über Notiz. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 700 000—850 000. Fest. Weizenkleie frei Berlin 165 000—175 000—170 000. Schwankend. Roggenkleie frei Berlin 165 000—175 000—170 000. Schwankend. Raps 320 000—330 000. Fest. Viktoriaerbsen 500 000—600 000, kleine Speiseerbsen 450 000—550 000. Rapskuchen 220 000—230 000. Trockenschnitzel 130 000—140 000, Kartoffelflocken 240 000 bis 250 000.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Tausenden Mark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 10 000 bis 11 000, desgl. Haferstroh 9500—10 500, desgl. Gerstenstroh 9000 bis 10 000, Roggenlangstroh 7000—8000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 6500—7500, Häcksel 22 000—26 000, handelsübl. Heu 9000—10 000, gutes Heu 10 000—14 000.

* **Der Kurs der Goldanleihe.** Die Goldanleihe des Reiches, die an der Berliner Mittwochsbörse zum ersten Male amtlich notiert wurde, stellte sich vor Festsetzung der amtlichen Notiz im freien Verkehr zunächst auf etwa 130 Mill. Mark pro Dollar und stieg dann infolge reger Nachfrage und lebhafter Stützung auf etwa 175 Millionen.

* **Eine neue Roggenanleihe in Anhalt.** Die anhaltische Staatsregierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Aufnahme einer weiteren Roggenwertanleihe in Höhe von 50 000 Zentnern vorgelegt. Die durch die Anleihe aufgebrachten Mittel in Höhe von mehreren Billionen sollen vorzugsweise der produktiven Erwerbslosenfürsorge dienen. Die Anleihe wird nicht zur Zeichnung aufgelegt, sondern nach Bedarf an der Berliner Börse verwertet.

Berlin, 20. Sept. An der heutigen Börse notierte der Dollar 180 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 12 Uhr plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Kattwinkel

Luise geb. Krumme

im Alter von 59 Jahren infolge Gehirnschlages zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höferhof, Kierspe, Ennepe b. Halver Trimpenstück u. Rönsahl, den 18. September 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. Sept. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause in Kierspe, Buschstr., aus statt.

Danksagung.

Allen denjenigen die uns beim Hinscheiden unseres geliebten guten Töchterchens, unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Schwesterchens in so reichem Maße innige Teilnahme erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Pastor Pels-Leusden für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Kierspe, den 18. September 1923.

Familie Gust. Wülfrath.

Alle Familien-Nachrichten

die zur Kenntnis weitester Kreise kommen sollen, finden durch den

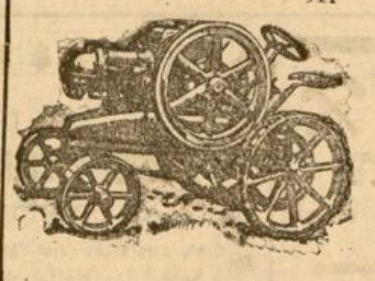
Allgemeinen Anzeiger

und

Schalksmühler General-Anzeiger

die denkbar beste Verbreitung.

941



„Bulldog"

der selbstfahrende

Lanz 12 PS Rohöl-Motor

für landw. u. gewerbl. Zwecke, als Antriebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Betriebskosten bei Verwendung von billigsten Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw. Anspruchslose Wartung. Größte Betriebssicherheit. Man verlange unverb. Angeb. Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbaru ortsfest

Reinh. Schreckenberg, Maschinenhandlung,

Fernsprecher 1629. **Hagen i. W.** Rembergerstraße 52.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: Wirtschaftsartikel. 866

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke. Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., **Halver.**



Heute erhielt ich

oldenburger Ferkel.

Hugo Kerspe, Halver

Telefon 52.



Erhalte Sonnabend, den 22. September eine Sendung

Ia. oldenb. Schweine.

Wilh. Faßbender, Meinerzhagen.

Telefon 85.



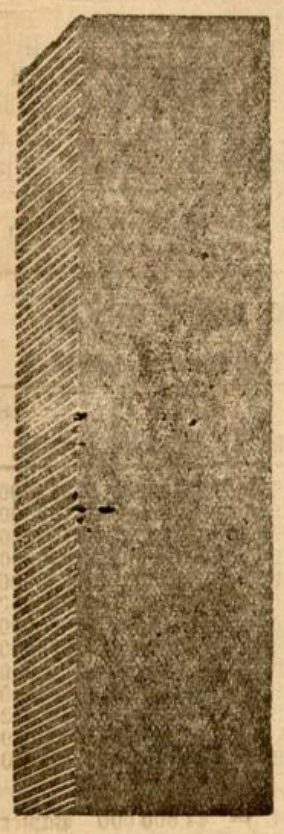
Erhielt heute

Ia. oldenb. Schweine.

Rob. Zapp, Schalksmühle

Telefon 140.

Von grösster Bedeutung



für jedermann ist zu wissen, daß ich Anzüge, Paletots und Ulster für Herbst und Winter aus wirklich tragfähigen Stoffen und in modernen flotten Formen schon für **518** Millionen, **648** Millionen und **804** Millionen in großer Auswahl fertig am Lager habe, in noch besseren Qualitäten zu 1 Milliarde, 1,2 Milliarden und 1,5 Milliarden. Für Herren, die gewohnt sind, besonders exklusive Kleidung zu tragen, führe ich Anzüge aus feinen Garbardine- und Kammgarnstoffen, sowie Garbadine-Mäntel mit Plaidfutter und auf Seide, ferner elegante Ulster mit Abseite in den Preislagen 1,6 bis 2½ Milliarden. Meine niedrige Preisberechnung beruht erstens darauf, daß ich keine Goldmarkpreise zu Grunde lege und zweitens darauf, daß ich rechtzeitig großzügige Dispositionen zu niedrigem Dollarstand getroffen habe. Diese nicht zu unterschätzenden Vorteile lasse ich meiner Kundschaft zugute kommen.

Burschen- und Knabenbekleidung
ist entsprechend billiger.

Wiederverkäufer erhalten keine Ware!

Oscar Fromm

Barmen (früher Reichshof) Altermarkt 28

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:
Dortmund. Oberhausen, Herten und Erkenschwick

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.

Versammlung

Samstag, d. 22. Sept. abends 8 Uhr im Vereinslokal E. Heckmann.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben

Vollzähliges Erscheinen erbittet **Der Vorstand.**

Suche auf sofort oder 1. Oktober ein älteres, braves

Mädchen

für alle Hausarbeit. Auch ist demselben die Gelegenheit gegeben, sich bei mir im Kochen auszubilden. (Fahrt wird vergütet)

Frau Fabrik. Aug. Enneper
Kräwinklerbrücke.

---

la. engl. Kohlen

für Gas- und Industriezwecke, sowie

— Koks —

liefert aus laufend eintreffenden Dampfern **ab Hamburg, Weserhäfen oder Emden**

Hamburg-Emder Kohlen-Import-Gesellschaft m. b. H., Emden,

Telefon No. 911, 931, 932 u. 880.
Telegramm-Adresse: „Hekig".

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Für die **Beitragsberechnung im September** gelten nach dem Tarif vom 13. August für die Zeit vom:

27. 8. bis 9. 9. die Klassen bis 25 für männl. und 17 für weibl. Mitglieder

10. 9. bis 16. 9. die dreifachen Sätze wie vor.

Weitere Bekanntmachungen folgen.

Der Vorstand.

Der
Theater-Verein „Edelweiss"
Oeckinghausen
veranstaltet am 23. September 23 im Saale der Karlshöhe in Halver einen

Theater-Abend

unter Mitwirkung einer
Akrobaten-Truppe.

Einlaß 3½ Uhr. — Anfang 4 Uhr.

U. a. gelangt zur Aufführung:

„Der wilde Sepp"
Drama in 4 Akten.

Nachfolgend: **Tanz!**

Es ladet ein
Der Verein.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

---

Um eine einheitliche Regelung der Preise für Maßarbeit und Reparaturen herbeizuführen, wurde von der Schuhmacher Zwangs-Innung für Halver und Schalksmühle beschlossen, die

Grundpreise der Arbeiten

in Goldmark

festzusetzen.

Der Verrechnungstag ist der Tag der Zahlung, jedoch nicht unter dem Kurse des Rechnungsdatum.

Schuhmacher Zwangs-Innung für Halver und Schalksmühle.

Vom 20. dj Mts. ab gelten folgende

Brotpreise für Selbstversorger.

Für ein 7 Pfd. Schwarzbrot 7½ Pfd. Roggen
Für ein 7 Pfd. Kriegsbrot 10 Pfd. Roggen
Für einen 3½ Pfd. Semmel 5 Pfd. Roggen

Die vereinigten Bäckermeister der Aemter Meinerzhagen-Kierspe.

Graswuchs

(zweiter Schnitt)

unserer ca. ein Morgen großen Wiese, soll am Samstag, den 22 Sept vormittags 10 Uhr meistbietend verkauft werden.

Goseberg & Grashoff,
Kierspe-Bhf.



Niederlage bei:
W. Bell jr., Halver.
Gust. Schröder,
Schalksmühle.